Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . 2.250 000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 3 0,000 „ Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „ für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 22. Lodz, Freitag, den 25. Januar 1924. **2. Jahrgang.**

Rückkehr Hilton Youngs nach Warschau.

Warschau, 24. Januar. (Pat.) Nach längerem Aufenthalt in England kehrt der englische Finanzberater für Polen, Mr. Hilton Young, am 25. Januar nach Warschau zurück. Am 26. Januar wird der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski Herrn Young sowie dessen Begleiter Mr. Nickson empfangen, um mit ihnen den Stand der Sanierungsaktion zu besprechen.

Die Polnische Bank.

Warschau, 24. Januar (Pat.) Das Organisationskomitee der Polnischen Bank hielt gestern zwei Sitzungen ab, in denen die Hauptbedingungen der Subskription festgelegt und das Prospekt der Bank, das nach der Bekanntgabe des Statuts der Polnischen Bank veröffentlicht werden soll, abgefaßt wurde. Schon jetzt, vor Beginn der eigentlichen Subskription laufen bereits beim Komitee Zeichnungen ein. An zweiter Stelle steht unter den künftigen Aktionären Ministerpräsident Grabski. Von größeren Aktienzeichnungen sind zu nennen: Landwirtschaftliches Syndikat 1000 Aktien und Bezirksgenossenschaftsbank 500 Aktien.

Warschau, 24. Januar. (A. W.) Heute fand in den Räumen der Polnischen Landesdarlehenskasse eine Zusammenkunft von Pressevertretern statt, denen der Vorsitzende des Gründungskomitees der Polnischen Bank, Senator Karpinski Mitteilungen über die Bedingungen der Subskription der Bankaktien machte. Einzahlungen auf Aktien können in Goldmünze und Goldbarren sowie in Fremdvaluten zum Kurse 100 Zloty = 19,30 Dollar getätigt werden. Die Zeichnung wird am 31. März d. J. geschlossen. Zahlungen in Polenmark werden nicht entgegengenommen werden.

Das polnische Münzsystem.

Vorgestern trat eine Verordnung des Staatspräsidenten über das polnische Münzsystem in Kraft. Laut dieser Verordnung stellt der Zloty die Münzeinheit dar, der 9/31 Feingold enthält. Der Zloty enthält 100 Groschen. Es werden Goldmünzen zu 100, 50, 20 und 10 Zloty geprägt werden, ferner Silbermünzen zu 5, 2, 1 und 1/2 Zloty; Nickelmünzen zu 20 und 10 Groschen; Bronzemünzen zu 5, 2 und 1 Groschen. Die Goldmünzen werden aus einer Legierung geprägt werden, die bei 1000 Teilen Gesamtgewicht 900 Teile Gold und 100 Teile Kupfer enthalten wird. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Inkurssetzung der Münzen wurde dem Finanzminister übertragen.

Frankreich und die Kleine Entente.

Von David Lloyd George.

II.

Die aggressive Politik der französischen Minister ist ebenso feige wie dumm. Das Herumtrampeln auf einem am Boden liegenden Feind ist die erbärmlichste Tat, deren ein Mann schuldig werden kann. Die Sache ist um so verächtlicher, als der Sturz des Feindes nicht durch die Tapferkeit seines Henkers erfolgte, sondern durch die tätige Hilfe anderer erreicht wurde, denen es nach unendlichen gemeinsamen Anstrengungen letzten Endes gelang, dem Feinde ein Bein zu stellen und ihn zu Boden zu werfen. Nun, da er im Staube liegt, festgebunden und geschnebelt, beginnt man, ihn mit Fußtritten zu traktieren. Ein kläglicher Sport — und eine große Dummheit. Diese Stricke werden nicht für immer halten. Auf die eine oder andere Weise wird sich die besiegte Nation wieder erheben, toll vor Wut über die ihr angetane gemeine Behandlung. Dann wird Frankreich zum Bewußtsein dessen kommen, wie sehr es durch sein Verhalten als Sieger alle seine Freunde vor den Kopf gestoßen hat, die treu in den Tagen der Not an seiner Seite standen. Den französischen Staatsmännern dämmert schon jetzt dieser Gedanke. Daher der neue militärische Zusammenschluß, der überall organisiert wird. Frankreich, das nicht einmal seine Schulden an England und die Vereinigten Staaten von Amerika bezahlen kann, hat Geld genug, europäische Nationen mit den Waffen der Zerstörung auszurüsten, um ihre Nachbarn einzuschüchtern und auf Befehl zu zerfleischen. Es kann nicht einmal die Zinsen seiner Schulden bezahlen. Dies bleibt den überbürdeten Steuerzahlern in England und Amerika überlassen, während zu gleicher Zeit Frankreich seine Hilfsquellen benutzt, um aus Europa ein Militärlager zu machen. Welche Erfolge verspricht sich Frankreich von dieser Politik?

An der Stelle Rußlands, des britischen Reiches, Italiens und der Vereinigten Staaten von Amerika wird es bei nächster Gelegenheit die Tschechoslowakei, Polen, Südslawien und Rumänien an seiner Seite sehen. Das ist seine Kalkulation. Welch eine Staatskunst! Kommt es wieder zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland, so genügt ein Wort von Rußland, um drei seiner vier neuen Alliierten zu neutralisieren. Selbst wenn Rußland stumm bleibt, wird kein polnischer, tschechoslowakischer oder rumänischer Staatsmann die Verantwortung übernehmen, die Armeen seines Landes zu einem Einfall in Deutschland zu veranlassen, bei dem Gedanken, daß in seinem Rücken an den verwundbaren Grenzen des Landes eine gewaltige russische Armee steht. Rußland will Beßarabien zurückhaben, und Rumänien zeigt keine Neigung, diese Gebiete aufzugeben. Wilna, Galizien und der Ausschnitt aus dem Gebiete der Weiß-Russen werden Polen zum Nachdenken bringen. Es macht Rußland wenig Vergnügen, diese Gebiete in den Händen der Polen zu wissen. Was würde eintreten, wenn Polen auf Kommando des französischen Generalstabs seine Heere nach Deutschland hineinmarschieren ließe? Der Rest seiner zurückkehrenden Armee würde voraussichtlich ein kleineres Polen vorfinden. Dann die Tschechoslowakei. Die Tschechen sind eingekeilt zwischen 3 Millionen Deutschen, die innerhalb seiner Grenzen im Westen sitzen und 7 Millionen

Die ersten Regierungsmaßnahmen Macdonalds.

London, 24. Januar. (Pat.) In der ersten Ministerratssitzung des neuen Kabinetts wurde beschlossen, eine Anzahl von Kommissionen ins Leben zu rufen, die ein Programm der Tätigkeit der neuen Regierung hinsichtlich der Arbeitslosigkeit sowie der sozialen und Agrarprobleme ausarbeiten sollen. Die Tatsache, daß die Schaffung dieser Gesetze besonderen Ausschüssen übertragen wurde, wird in offiziellen Kreisen günstig aufgenommen. Der Ministerpräsident will durch die Berufung dieser Ausschüsse die Regierung in ihren Arbeiten entlasten.

London, 24. Januar. (Pat.) Die gestrige erste Sitzung des neuen Kabinetts dauerte zwei Stunden. Es wurde eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt, u. a. in der Arbeitslosen- und in der Wohnungsfrage.

London, 24. Januar. (Pat.) Ponsolby wurde zum Unterstaatssekretär für Auswärtiges ernannt.

Madras, 24. Januar. (Pat.) Hier wurde eine Kundgebung Macdonalds veröffentlicht, worin der Ministerpräsident die guten Absichten der Regierung gegenüber Indien betont. Gleichzeitig aber kündigt er darin eine energische Unterdrückung jedweder englandfeindlichen Propaganda an.

Macdonald und der Völkerbund.

London, 23. Januar. Macdonald konzentriert alle seine außenpolitischen Bestrebungen auf den Völkerbund, den er zu einem mächtigen Faktor im internationalen Leben umgestalten will. Macdonald hat nach dieser Beziehung hin die Unterstützung der liberalen als auch der konservativen Führer sicher. Der neue englische Ministerpräsident will den deutsch-französischen Konflikt sowie die ganze russische Angelegenheit vor das Forum des Völkerbundes bringen. In Frankreich sollen für diese Pläne Briand, Herriot und Jouvenel propagieren. Auch erhofft Macdonald viel von den Märzwahlen, sowie von den Präsidentschaftswahlen in Amerika. Deutschland soll bereits in der Septembertagung des Völkerbunds aufgenommen, und ihm auch eine ständige Vertretung im Völkerbundrat zugesichert werden. Der auf diese Weise vervollständigte Völkerbund soll zu einem „Clearing House", einer Abrechnungsstelle für die internationalen Streitigkeiten werden. Macdonald verspricht, die allerorten dem Völkerbund entgegengebrachte Geringschätzung zu bekämpfen, und auf alle Staaten einen Druck auszuüben, damit diese dem Völkerbund Achtung und Gehorsam entgegenbrächten.

London, 24. Januar. (Pat.) In Kreisen, die dem Völkerbunde nahestehen, wird behauptet, daß Macdonald dem Lord Parmor die Vertretung Englands im Völkerbundrat anstelle Lord Cecils anbieten wird, welch letzterer seitens der Baldwin-Regierung dieses Amt innehatte.

Der voraussichtliche englische Botschafter in Moskau.

Wien, 24. Januar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" berichtet aus London, daß das Mitglied der Arbeiterpartei O'Grade, ein Kenner der russischen Verhältnisse, als englischer Botschafter nach Moskau entsandt werden würde, sobald England dies Sowjetregierung anerkennen sollte.

Der englische Eisenbahnerstreik.

London, 24. Januar. (Pat.) Die Generaleisenbahndirektion lehnte Lohnverhandlungen ab, weshalb das Eisenbahnersyndikat beschloß, den Streik fortzusetzen. Trotzdem geht der Eisenbahnverkehr bereits regelmäßiger vor sich.

Der englisch-französische Pfalzkonflikt.

London, 24. Januar. Bisher ist über die Stellung der Regierung Macdonald zur Separatistenbewegung in der Pfalz noch nichts bekannt. Heute wurde jedoch verlautbart, daß das Baldwin-Kabinett unmittelbar vor seinem Rücktritt sich an Frankreich mit dem Vorschlage gewandt habe, diese Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zur Schlichtung zu überweisen. Frankreich habe diesen Vorschlag ablehnend beantwortet. Die liberale Presse ist davon sichtlich unangenehm berührt und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß in dem französisch-tschechischen Vertrag ausdrücklich bestimmt worden sei, alle zwischen den Verbündeten ausbrechenden Streitigkeiten dem Haager Schiedsgericht zu überweisen.

*

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, wurde gestern dort auf die Wohnung eines Polizeikommissars ein Dinamitattentat verübt. Es wurden vier des Anschlags verdächtige Arbeiter festgenommen.

Auflösung der italienischen Kammer.

Rom, 24. Januar. (A. W.) — Der König unterzeichnete heute das Dekret über die Auflösung des Parlaments. Die Neuwahlen werden am 6. April stattfinden, während das neue Parlament am 26. Mai, d. h. am Tage des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, zusammentreten wird.

Vor einer Kabinettskrise in Belgien?

Brüssel, 24. Januar. (A. W.) Da die Mehrheit des Parlaments gegen einen Handelsvertrag mit England ist, droht Belgien eine Regierungskrise.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 26. Januar 1,910,000 Mark,

Für Tabakwaren
bis zum 27. Januar einschließlich 1,900,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis zum 31. Januar 1,900,000 M.

Teurungszuwachs in der 1. Januarhälfte 88,34 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,950,060 poln. Mark.
Rückkehr Hilton Youngs nach Warschau.
Das polnische Münzsystem.
Die ersten Regierungsmaßnahmen Macdonalds.
Der englisch-französische Pfalzkonflikt.
Auflösung der italienischen Kammer.
Vor einer Kabinettskrise in Belgien?

Die Maschine braucht Oel, sonst steht sie still.

Das Geschäft braucht **Reklame**, sonst geht es nicht.

feindlicher Magyaren an der Südgrenze des Landes. Unter diesen Umständen kann ich nicht einsehen, daß ein kluger Staatsminister für die Sache der Franzosen die Armeekorps der Tschechoslowakei in den Bergen von Bayern verzetteln würde. Herr Benesch mag getrost Protokolle in der gastfreien Atmosphäre von Paris entwerfen. Er ist ein Hans Dampf in allen Gassen, der geschäftig in Europa einhertrottet, um — eine Redensart Gilberts zu gebrauchen — „kleine Botengänge für die französischen Staatsminister zu machen". Aber die Tschechen sind Hartköpfe, eine sehr praktisch denkende Rasse. Sehr wenige von ihnen lebten in Paris und sogen seinen Weihrauch in ihren Organismus ein. Sie haben hart gekämpft, um die seit Jahrhunderten verlorene nationale Freiheit wieder zu gewinnen. Das Glück stand ihnen bei. Ich prophezeie, daß sie, wenn die Frage an sie herantritt, ihr kostbares Gut nicht aufs Spiel setzen und ihre nationale Existenz nicht zu Markte tragen werden in einem Streit zwischen Frankreich und Deutschland, der ganz allein von französischen Politikern, die ängstlich bemüht sind, vor ihrem eigenen Publikum eine Heldenrolle zu spielen, heraufbeschworen worden ist.

Es ist das Lebensinteresse der Tschechen, mit Rücksicht auf die geographische Lage Böhmens und seiner inneren Rassenverhältnisse mit ihren Nachbarn in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen. Es liegt nicht in ihrem Interesse, bloß die Schakale des französischen Löwen zu sein. Gewinnt der deutsche Elefant seine Kraft zurück, so könnten leicht im kommenden Ringen die Schakale zertreten werden. Aus diesen Gründen werden die militärischen Vereinbarungen in dem Augenblick zusammenbrechen, da man auf sie zurückgreifen will. Die französischen Staatsmänner werden dann finden, daß sie in leichtsinniger Weise Freundschaften beiseite geschoben haben, die sich in den Tagen der Prüfung an standhaft erwiesen, und daß ihnen als Ersatz nichts geblieben ist, als Schemen, die sich vor den Feuern des Krieges verflüchtigen. Mit Hilfe dieser Freundschaften hat sich Frankreich freigemacht von einem ständigen Schrecken, der seinen Ausblick für über vierzig Jahre verdunkelte; es hat seine verlorenen Provinzen zurückerhalten, Tausende von Quadratmeilen seinen kolonialen Besitzungen hinzugefügt und ist die größte Militärmacht Europas geworden. Kein französischer Staatsmann hätte in seinen kühnsten Träumen jemals eine solche Vision des Triumphes für möglich gehalten. Die Polen, die Tschechoslowaken, die Slawen des südlichen Oesterreichs und die Rumänen des westlichen Oesterreichs haben auf gleiche Weise und ohne große Anstrengung und Opfer ihrerseits ihre nationalen Rechte zurückerhalten.

Sollen all diese glänzenden Erfolge in den Dreck geworfen werden, nur weil es den führenden Männern in Europa an genügender Weisheit fehlt, die Habgier, Ruhmsucht und unersättliche Eitelkeit in nationaler wie in persönlicher Beziehung einzuschränken? Das ist die Frage der Stunde.

Die Sanierung der deutschen Finanzen.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Heute fand in den Vormittagsstunden eine Sitzung des ersten Unterausschusses des Sachverständigenkomitees statt, der zur Prüfung der Fragen der Stabilisierung der deutschen Währung berufen wurde. Den Vorsitz führte der Amerikaner Young. Heute nachmittag fand eine Sitzung des ersten Sachverständigenkomitees unter dem Vorsitz Dawes' statt. In dieser Sitzung wurden die Fragen besprochen, die in nächster Woche in Berlin geprüft werden sollen.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Wie mitgeteilt wird, haben beide Unterausschüsse des Sachverständigenkomitees heute den Wortlaut der Antwort auf die ihnen vorgelegten Fragen abgefaßt. Dieser Wortlaut wird Gegenstand der Aussprache einer Sachverständigenkonferenz sein.

Reichsbankpräsident Schacht in Paris.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen.

Der französische Haushaltsplan.

Paris, 24. Januar. (Pat.) Der Deputierte Bukanowski erstattete in der letzten Kammersitzung über den Haushaltsplan für 1924 Bericht. Redner bemerkte, daß der einzige Weg zur Stabilisierung des Franken der sei, den Haushaltsplan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ins Gleichgewicht zu bringen. In dem gewöhnlichen Budget machten die Ausgaben 23 Milliarden 596 Millionen, die Einnahmen 23 Milliarden 599 Mill. aus. Das gewöhnliche Budget sei also ohne Zuhilfnahme von Anleihen ins Gleichgewicht gebracht worden. Das Spezialbudget für den Wiederaufbau der besetzten Gebiete sehe an Ausgaben 6 Milliarden 63 Millionen und an Einnahmen 6 Milliarden 234 Millionen vor, die vom französischen Staat an Stelle der in Wegfall gekommenen deutschen Reparationslieferungen aufgebracht werden mußten. Insgesamt belaufe sich die Summe der Ausgaben auf 29 Milliarden 659 Millionen, die der Einnahmen dagegen auf 29 Milliarden 833 Millionen, so daß also noch ein Ueberschuß von 174 Millionen verbleibe, die man dem Wunsche der Kommission gemäß zur Erhöhung der Emerituren werde verwenden können.

Oesterreich — Rumänien.

Bukarest, 24. Januar (Pat.) Am 8. Februar d. J. wird der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel mit Außenminister Dr. Grünberger eine Reise nach Bukarest unternehmen, um der rumänischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Kurze politische Meldungen.

Einer Warschauer Meldung zufolge überreichte gestern der neue italienische Gesandte Mayoni dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben.

Am 23. und 24. weilte der Kommissar und Leiter der Seuchenkommission des Völkerbundes, Dr. Normann Wied, in Warschau.

Während der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages wurde als 14. parlamentarischer Senator anstelle Jewelowskis das Mitglied der deutschnationalen Fraktion Perthus gewählt.

Dem „Journal de Debats" zufolge ist Dr. Benesch gestern in Paris eingetroffen, um den französisch-tschechischen Vertrag zu unterzeichnen.

Ein neues Buch über Polen.

In der Perthesschen Sammlung kleiner Handbücher der Völker- und Länderkunde ist E. Zivers „Polen" soeben in zweiter Auflage erschienen.*) Daß diese Bereicherung der deutschen Literatur über Polen uns besonders interessieren muß, braucht nicht erst betont zu werden.

Das 204 Seiten starke und mit zwei übersichtlichen Karten versehene Buch beginnt mit einer Darstellung der geographischen Lage Polens und der Urgeschichte der Slawen und der Polen. Es folgen fünfzehn Abschnitte, die sich mit der Geschichte Polens bis zum Wiener Kongreß beschäftigen. Der siebzehnte Abschnitt behandelt das preußische, das österreichische und das russische Teilgebiet bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Er gibt ein anschauliches Bild der preußischen Polenpolitik und ihrer wechselnden Richtung:

„Zu Anfang wurde dem „Großherzogtum Posen" den anderen preußischen Provinzen gegenüber eine gewisse Sonderstellung gelassen. Während an der Spitze dieser überall ein Oberpräsident stand, wurde hier noch das Amt eines Königlichen Statthalters eingeführt und dies einem Polen, dem mit dem preußischen Königshause durch seine Ehe mit Prinzessin Luise von Preußen verschwägerten Anton Radziwill, übertragen. Als 1830 jedoch der Aufstand der Polen im Königreich gegen die russische Herrschaft ausbrach und der Bruder Radziwills die Führung desselben übernahm, mußte Anton sein Amt niederlegen. Die Stelle des Statthalters wurde seit der Zeit nicht mehr besetzt. Unter dem Oberpräsidenten Flottwell (1830 bis 1841) begann für die Provinz Posen eine Zeit segensreicher kultureller Tätigkeit." Ziwier kennzeichnet in großen Zügen die Förderung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie durch Flottwell und zeigt dann, wie durch die Thronbesteigung Friedrich Wielhelms IV., der den nationalen Wünschen der Polen entgegenkommen wollte, die Arbeit und das System Flottwells, der 1841 entlassen wurde, unterbrochen wurde.

Er gibt dann ein Bild der polnischen Aufstände und der Begeisterung für die polnischen Freiheitskämpfe, die auch von deutschen Dichtern besungen wurden. (Siehe den Artikel: „Deutsches und polnisches Leid und Mitleid" von Andreas Holko in der Neujahrsnummer der „Freien Presse"!) Bei dem Berliner Volksaufstand in den Märztagen des Jahres 1848 verlangte das Volk die Freilassung der im Moabiter Gefängnis festgehaltenen Führer der Posener Revolution von 1846. Der König gab dem Verlangen des Volkes nach. Die Freigelassenen, Mieroslawski, Biesiekierski und Libelt wurden von der Berliner Bevölkerung jubelnd begrüßt. Im Freiheitstaumel wollte man nach Rußland ziehen und der Tyrannei des Zaren den Garaus machen. Die preußische Verfassung von 1848 brachte auch den polnischen Bürgern des preußischen Staates politische Rechte, im übrigen trat aber bald eine Ernüchterung ein, und man kehrte zu den Grundsätzen der Flottwellschen Politik zurück. Noch einmal loderte die Sympathie des deutschen Volkes für die Polen auf, als die im Königreich vereinten Polen ihren letzten blutigen Versuch unternahmen, Rußlands Herrschaft von sich zu schütteln. Die preußische Regierung, damals schon (seit 24. September 1862) unter der Leitung Bismarcks teilte die Sympathie des Volkes nicht, und es kam zwischen ihr und dem Landtag zu scharfen Auseinandersetzungen in der polnischen Frage.

In dem unglücklich beendeten Aufstand des Königreichs Polen gegen Rußland im Jahre 1863 schienen die Polen für absehbare Zeiten jede Hoffnung auf ein politisch

*) Perthes' Kleine Völker- und Länderkunde zum Gebrauch im praktischen Leben. Vierter Band: Polen. Von Dr. E. Zivier. Zweite umgearbeitete und ergänzte Auflage. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Stuttgart-Gotha. 1923.

Der Krieg ist ein unmenschliches, ärger als tierisches Beginnen, und das Gefolge des Krieges, schrecklicher als er selbst, sind Krankheiten, Lazarette, Hunger, Pest, Raub, Gewalttat Verödung der Länder, Verwilderung der Gemüter, Zerstörung der Familien u. s. f. Alle edlen Menschen sollten diese Gesinnung mit warmem Menschengefühl ausbreiten, Väter und Mütter ihre Erfahrungen darüber den Kindern einflößen, damit das fürchterliche Wort Krieg, das man so leicht ausspricht, den Menschen nicht nur verhaßt werde, sondern, daß man es mit gleichem Schauder als den Veitstanz, Pest, Hungersnot, Erdbeben, den schwarzen Tod zu nennen oder zu schreiben, kaum wage.

Herder.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(7. Fortsetzung).

Sie rühmte sich ja so oft: „Wo Beate verkehrt, da verkehre ich auch. Sie geht ohne mich nirgends hin, und all ihre Bekannten wissen dies."

Wie wütend wäre sie, wenn sie zufällig erführe.... Modesta wurde ganz heiß bei dem Gedanken.

„Nun, liebes Fräulein, wollen wir nun die Tischkarten verteilen? Hier sind sie. Ich behalte die Liste und lese die Namen ab, während sie dann die betreffenden Karten auf die einzelnen Plätze verteilen. Ich denke, wir fangen hier oben links an."

Sie reichte Modesta ein Päckchen Karten und begann die Namen von ihrer Liste abzulesen.

Plötzlich fuhr Modesta zusammen.

„Fräulein Losenstein," hatte die Gräfin gelesen.

Also doch! Modesta war so verwirrt, daß sie den nächsten Namen, der Evelyns Tischherrn nannte, überhörte und noch einmal fragen mußte.

„Graf Magnus Sanderfeld."

Fünf Minuten später war man fertig, und die Baronin fragte nun Modesta in zarter Form nach ihren Honoraransprüchen.

Modesta starrte sie ganz erschrocken aus ihren Samtaugen an.

Sie sollte bezahlt werden? Daran hatte sie ja gar nicht gedacht...

„Ich weiß es nicht ... ich habe noch nie anders als aus Gefälligkeit gedeckt ...," murmelte sie in tödlicher Verlegenheit und wurde blutrot. „Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie mir erlauben ... es machte mir ja Freude ..."

„Aber das geht doch nicht!" unterbrach sie die Baronin halb erstaunt, halb verlegen. „Nein, nein, das geht wirklich nicht ...!"

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und ein bildhübscher junger Mann mit schwarzem Kraushaar und blauen Augen steckte den Kopf herein.

„Darf ich, Tantchen, oder — stört man?"

„Nein, nein, Magnus, du störst mich nie. Komme nur herein und sieh dir gleich das Arrangement für den Abend an."

Der junge Mann trat vollends ein und warf einen prüfenden Blick um sich.

„Donnerwetter, das ist ja fernhaft! Da hat sich Francois wieder mal selbst übertroffen!"

„Sage lieber, er hätte es nie so zuwege gebracht! Francois ist nämlich krank und hat uns im Stich gelassen. Die Künstlerin steht hier!"

Sie wies auf Modesta, deren Anwesenheit der junge Mann erst jetzt bemerkte

„Pardon," murmelte er, während seine tiefblauen Augen sich staunend auf Modestas schlanke, kinderzarte Gestalt herabsenkten.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Neffen vorstelle — Graf Sanderfeld. Aber da merke ich eben, daß ich Ihren Namen noch nicht einmal weiß, Fräulein Modesta ...?"

Modesta murmelte verwirrt etwas, das niemand verstand. Dann sagte sie, die Wimpern scheu senkend, hastig: „Verzeihen Sie, Frau Baronin, ich muß nun gehen. Ich ... ich habe heute noch einen Tisch zu decken," und glitt, ohne eine Antwort abzuwarten, aus dem Zimmer.

„Ein komisches Mädchen," lächelte die Baronin. „Denke dir, sie will sich nicht einmal bezahlen lassen für ihre Arbeit hier! Ich muß nun das Honorar selbst bemessen und es ihr durch unsere Klavierlehrerin schicken, die ihre Freundin ist."

Magnus Sanderfeld lehnte am Büfett und strich zerstreut seinen schwarzen Schnurrbart.

„Welch ein blumenhaftes Geschöpf," sagte er nachdenklich, „alles so weich und biegsam und poetisch, als wäre sie eine Elfe, die eben irgendeinem Blütenkelch entstiegen ist ..."

„Mein Gott, du wirst ja ganz elegisch! Solltest du dich etwa beim ersten Sehen in diese kleine Modesta verliebt haben?" lachte seine Tante scherzend.

Auch Magnus lachte jetzt.

„Was fällt dir ein! Es war eine rein objektive Betrachtung. Mein Genre in Frauenschönheit ist viel realistischer. Ich liebe nicht die schüchternen Veilchen, sondern stolze Frauen, die an die königliche Rose erinnern!"

Er trat an die Tafel und überflog mit einem Blick die Sitzordnung.

(Fortsetzung folgt).

selbständiges Polen begraben zu haben. Mit um so größerem Eifer gaben sie sich nun der Erhaltung und — wo es möglich schien — auch einer Ausdehnung des Volkstums, der Sprache, der eigenen Kultur hin. Die polnische Bewegung griff nach Westpreußen über, auch nach Oberschlesien, wo das Volk, seit sieben Jahrhunderten politisch von Polen getrennt, erst lange gerüttelt, durch Volksredner und Zeitschriften erst lange bearbeitet werden mußte, bis es an seine Zugehörigkeit zur polnischen Nation zu glauben anfing. Diese Bestrebungen hatten auf deutscher Seite eine Stärkung der Richtung zur Folge, die möglichste Eindeutschung der durch die Teilung an Preußen gekommenen polnischen Gebiete für erreichbar und wünschenswert hielt. Der Gegensatz dieser Bestrebungen führte zu der starken Voreingenommenheit, mit der Deutsche und Polen einander gegenüberstanden, als der Ausgang des Weltkrieges die Wiedergeburt des polnischen Staates brachte.

Die Entstehung des neuen polnischen Staates bildet den Inhalt des 19. Abschnitts dieses Buches.

Es wird dann von der gemeinsamen Tätigkeit Pilsudskis und Paderewskis in Warschau berichtet, von der Bildung des ersten Koalitionsministeriums (am 16. Januar 1919), vom Zusammentritt und der Tätigkeit des verfassunggebenden Sejm, von den Abstimmungen in Oberschlesien und von der Regelung der Ostgrenzen des neuen polnischen Staates nach der blutigen Auseinandersetzung mit Rußland. Zusammenfassend sagt der Verfasser am Schlusse des letzten Abschnittes: „Leidlich befestigt nach außen und nach innen — für die kurze Zeit des Bestehens eine anerkennenswerte Leistung! — steht der neue polnische Staat da und harrt der Zukunft, kein „Saisonstaat", wie er ironisch und mißtrauisch von manchen bezeichnet wird, sondern trotz der ihm anhaftenden Geburtsfehler ein Staat, der seinen Platz in Europa für die Dauer behaupten kann und wird." Was die „Geburtsfehler", von denen hier die Rede ist, betrifft, so hebt Zivier besonders den einen hervor, der darin besteht, daß der neue polnische Staat nicht nach seinen eigenen inneren Bedürfnissen, sondern nach den Bedürfnissen und Plänen eines anderen Staates (Frankreichs) geschaffen und aufgebaut ist.

Das Schlußkapitel des Zivierschen Buches enthält sachliche Angaben über das heutige Polen, seine Verfassung und Verwaltung, seine Ausdehnung, seine Grenzen, seine Bevölkerung und seine Wirtschaft, die folgendermaßen gekennzeichnet wird:

„Trotz der in einzelnen Gegenden stark entwickelten Industrie ist der größte Teil der Bevölkerung Polens, etwa 65 Prozent, in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Die Land- und Forstwirtschaft überwiegt besonders im Osten des Reiches, während die Industrie sich mehr im Westen und Südwesten konzentriert. In der Montanindustrie Polens ohne Oberschlesien waren im Jahre 1921: im Bergbau 62 384 Personen, in der Eisen-, Zink-, Blei- und deren Weiterverarbeitungsindustrie 47 100 Personen, zusammen 109 448 Personen beschäftigt. Die Kohlenförderung Polens ohne Oberschlesien betrug in demselben Jahre 7.5 Millionen Tonnen Steinkohle und 260 000 Tonnen Braunkohle, während sie zu derselben Zeit im ungeteilten Oberschlesien sich auf rund 30 Millionen Tonnen Steinkohle belief. In den Monaten Januar—März 1923 betrug die Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens rund 9 Millionen Tonnen Steinkohle (gegen rund 13 Millionen im zweiten Halbjahre 1922), während sie sich im zweiten Halbjahr 1922 im gesamten übrigen Polen auf 4.75 Millionen Tonnen Steinkohle und 126 000 Tonnen Braunkohle belief (Dombrowa 3 680 260 Tonnen, Krakau 995 220 und Teschen 80 932 Tonnen Steinkohle). Die Zahl der in der Montanindustrie Polnisch-Oberschlesiens beschäftigten Personen betrug am Ende des ersten Quartals 1923 212 471 Personen. Nach der Montanindustrie nimmt unter den Industrien Polens an Wichtigkeit und der Zahl der in ihr beschäftigten Personen die Textilindustrie, die Spinnerei und Weberei, die erste Stelle ein. Mittelpunkte dieser Industrien sind: Lodz mit den dieses umgebenden kleinen Ortschaften, wie Zgierz, Pabianice u. a., Czenstochau und Umgebung, die Gegend von Bialystok und Bielitz."

Der Verfasser spricht dann von der Entwicklung des polnischen Handels und kommt schließlich auf den unerfreulichen Zustand der polnischen Staatsfinanzen zu sprechen:

„Seit mehr als zwei Jahren grübeln alle polnischen Volks- und Staatswirtschaftler darüber nach, welches die Ursachen der sich immer mehr verschlimmernden finanziellen Lage Polens seien und wie dem Uebel abzuhelfen sei. Theoretiker und Praktiker haben zahlreiche Vorschläge gemacht und Pläne entworfen, um die Mißstände zu beheben. Die Ursache der üblen Finanzlage ist natürlich eine ganz einfache: Der Staat verbraucht mehr als er einnimmt, und so lange dieser Zustand dauern wird, so lange werden die Finanzen des Staates sich immer verschlechtern. Eine Belastung, die weit über die Finanzkraft Polens hinausgeht, bildet die Unterhaltung des großen Heeres, das Polen hält.

Auch das Geistesleben der Polen seit der Aufteilung des polnischen Staates bis auf die Gegenwart wird in einem Abschnitt des Zivierschen Buches (dem achten Abschnitt) behandelt. Die polnische Literatur des 19. Jahrhunderts wird in ihren Hauptzügen gekennzeichnet, die polnische Malerei und die polnische Musik durch Hervorhebung des Wesentlichsten und Wichtigsten kurz beleuchtet.

Lokales.

Lodz, den 25. Januar.

Die Mieter und die Vermögensabgabe.

Alle müssen Steuererklärungen einreichen!

bip. Der Magistrat der Stadt Warschau hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Personen, die nur eine Ein- oder Zweizimmerwohnung einnehmen, sowie Bürger, die im Sinne des Vermögenssteuergesetzes nicht besteuert werden, keine Steuererklärungen abzugeben brauchen. Da in Lodz eine ähnliche Verordnung nicht bekanntgegeben wurde und sich viele Personen darüber im unklaren sind, ob sie im Magistrat Steuererklärungen abgeben sollen, wandten wir uns an den Vizepräsidenten Herrn Wojewudzki mit einer entsprechenden Anfrage. Herr Wojewudzki erklärte, daß alle Einwohner von Lodz ohne Ausnahme Steuererklärungen abgeben müssen, ganz gleich, ob sie die Vermögensabgabe zahlen werden oder nicht.

*

bip. Auf eine private Anfrage hin erklärte während der gestrigen Stadtratsitzung der Schöffe Kulamowicz, daß die Inhaber von Ein- und Zweizimmerwohnungen nicht verpflichtet seien, Vermögenssteuererklärungen einzureichen.

Die Einkommensteuer im Februar.

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Einkommensteuer für den Monat Februar im ehemals russischen und österreichischen Teilgebiet nach folgender Tabelle erhoben wird:

Jahreseinkommen in Tausenden:

von	bis	Prozentsatz.
4,204,800	5,606,400	0,3
5,606,400	7,008,000	0,4
7,008 000	9,110,400	0,5
9,110,400	11,212,800	0,8
11,212,800	13,315,200	1,
13,315,200	15,417,600	1 3
15,417,600	17,520,000	1,6
17,520,000	19,856,000	2
19,856,000	22,192,000	2,4
22,192,000	24,528,000	3
24,528,000	26,864,000	3,6
26,864,000	29,200,000	4,2
29,200,000	30,366,000	5,4
30,368,000	32,120,000	6,6
32,120,000	33,872,000	8,4
33,872,000	36,208 000	10,2
36,208,000	38,544,000	12
38,514,000	40,880,000	13,8
40,880,000	43,800,000	15,6
43,800,000	46,720,000	16,3
46,720,000	49,640,000	17,1
49,640,000	52,560,000	18
52,560,000	55,480,000	18,8
55,480,000	58 400,000	19,8
58,400,000	61,320,000	20,7
61,320,000	64,240,000	21,7
64,240,000	67,160,000	22,5
67,160,000	70,080,000	23,4
70,080,000	105,120,000	24,2
105,120,000	140 160,000	25
140,160,000	175,200,000	25,9
175,200,000	210,240,000	26,7
210,240,000	262,800,000	27,6
262,800,000	420,480,000	29,4
420,480,000	525,600,000	30,6
525,600,000	700,800,000	32,4
Ueber 700,800,000		34,2

Stadtverordnetenversammlung.

Nach Eröffnung der Sitzung hielt Dr. Fichna eine längere Ansprache über den Januaraufstand im Jahre 1863.

Dr. Schweig richtete sodann die Anfrage an den Magistrat, weshalb er von allen Bürgern eine Vermögenssteuererklärung verlange, wo doch in Warschau die Inhaber von Ein- und Zweizimmerwohnungen davon befreit worden seien.

Schöffe Kulamowicz erwiderte hierauf, daß Warschau im allgemeinen in unrechter Weise verfahre, während Lodz bestrebt sei, es besser zu machen. Man erwarte hier die Verordnungen der Finanzbehörden.

Des weiteren wurde die Erhebung einer Kommunalsteuer von Erbschaften und Schenkungen beschlossen.

Ferner wurde die im Frühling in Angriff zu nehmende Aufstockung des Magistratsgebäudes gutgeheißen.

Der Verwaltung des Polizeiambulatoriums wurde eine finanzielle Beihilfe von 40 Millionen Mark gewährt, ferner beschloß man die Valorisierung der Krankenhausgebühren. Bei dieser Gelegenheit wies Stadtv. Poznanski auf die höchst mangelhafte Verpflegung in den städtischen Krankenhäusern hin. Schöffe Joel erwiderte hierauf, daß die letzten Schneeverwehungen hieran Schuld gewesen wären; nunmehr aber habe sich die Verpflegungslage gebessert.

bip. **Die Vermögenssteuer und die Post.** Die Postbehörden haben ein Rundschreiben erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Personen, die bei der Post Vermögenssteuer einzahlen, sich dabei der eigens zu diesem Zwecke gedruckten Formulare der Postsparkasse mit der Aufschrift „podatek majątkowy" (Vermögenssteuer) bedienen müssen. Die Postbeamten sind verpflichtet, die Steuerzahler auf die gehörige Ausfüllung der Formulare aufmerksam zu machen.

Gemeindeversammlung zu St. Johannis. Am Maria-Reinigungstage, Sonnabend, den 2. Februar, wird im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde nachmittag 4 Uhr eine Gemeindeversammlung der St. Johannisgemeinde gehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Gemeindeangelegenheiten: der Jahresbericht der Kirchenkasse und der Haushaltsplan der Gemeinde für dieses Jahr. Darum werden alle stimmberechtigten Gemeindeglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Sup. Angerstein.

Rumänisches Vieh für Polen. Die rumänische Regierung hat die Ausfuhr einer größeren Menge von Schlachtvieh nach Polen gestattet. Der Preis für ein Rindvieh beträgt 800 Lei. Das Landwirtschaftsministerium sammelt bereits Daten darüber, welche Schlächtereien und Großhändler Vieh aus Rumänien beziehen wollen.

bip. **Sinken der Preise in den Konditoreien.** Die Konditoreibesitzer haben gestern dem Wucheramt eine neue herabgesetzte Preisliste unterbreitet. Es kosten: Ein Glas Tee 270 000 M. (bisher 400 000 M.), mit Zitrone oder Milch 300 000 M., ein Glas Milch 250 000 M., ein Glas weißer Kaffee 450 000 M., schwarzer Kaffee 450 000 M., ein halbes Glas schwarzer Kaffee 300 000 M., eine Tasse Schokolade 1 200 000 M., ein Glas Sodawasser 100 000 M., mit Fruchtsaft 350 000 M., eine Buttersemmel 300 000 M., ein Stückchen Kuchen 350 000 M., eine Portion Zucker (14 Gramm) 40 000 M., ein Kilo Biskuitts Zwieback oder Torte 6 bis 7 Millionen M., ein Kilo Kuchen 4 bis 5 Millionen M.

bip. **Die Preise in den Gastwirtschaften sinken weiterhin.** Im „Tivoli" ist ein amtliches Mittagessen bereits für 1 300 000 M. und im „Louvre" für 1 200 000 M. zu haben.

bip. **Wegen Nichtbefolgung der Wuchervorschriften** wurden bestraft: Hennoch Weinberg, Nowomiejska 28, und Ruchla Sawicka, Wschodnia 35, mit je 20 Millionen sowie Marie Kirschner, Wschodnia 12, und Kalma Weizenberg, Franciszkanska 32, mit je 15 Millionen Mark Geldstrafe.

bip. **Der Arbeitsminister soll einschreiten.** Der Vorstand des Fachverbandes „Praca" richtete an den Arbeitsminister Darowski ein Schreiben, in dem er ihn von dem Lohnzwist in der Textilindustrie und den ergebnislosen Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Industriellen in Kenntnis setzt und um Vermittlung ersucht. Der Arbeitsminister wird gebeten, bis zum 26. d. M. zu antworten.

pap. **Die Kellner wollen Sonnabend streiken.** Die Gastwirtschaftbesitzer haben es abgelehnt, die Löhne weiterhin gemäß den Berechnungen der statistischen Teurungskommission zu regeln. Angesichts dessen teilten die Gastwirtschaftangestellten dem Arbeitsinspektor mit, daß sie im Falle einer Nichtberücksichtigung ihrer Lohnansprüche am Sonnabend die Arbeit niederlegen.

Vortrag. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 26. Januar, um 6 Uhr nachm., hält der Unterzeichnete im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde einen Vortrag über die sogen. Ernsten Bibelforscher. Die lieben Glaubensgenossen werden dazu eingeladen. Es wird gebeten, Gesangbuch und Bibel mitzubringen.

E. Schedler Pastor-Lic.

Familienabend des Kirchen-Gesangvereins „Aeol". Uns wird geschrieben:

Am Sonntag, den 27. d. Mts., veranstaltet der Kirchengesangverein „Aeol" im St. Matthäisaal, abends um 7 Uhr, einen musikalisch-deklamatorischen Familienabend, auf welchem ich die lieben Glaubensgenossen im warm empfehlenden Sinne anmerksam machen möchte. Der Verein bietet unter Leitung des Kapellmeisters Matzke erhebende Gesänge; ein Quartett wird desgleichen ein Lied singen und vorgesehen sind auch zwei Violinsoli, Deklamationen, ein größerer Vortrag: „Die Irrlichter" u. a. m. Alles im Allem ein gut zusammengesetztes Programm, das hoffentlich seinen Eindruck nicht verfehlen wird. Der Eintritt ist frei für jedermann gegen eine freie Liebesgabe.

Pastor J. Dietrich.

Ungarische Studenten besuchen Lodz. In den ersten Tagen des Februar trifft in Lodz eine Gesellschaft ungarischer Studenten ein, die die Lodzer Industrieanlagen besichtigen wird.

bip. **Drei Jahre Zuchthaus für Kommunismus.** Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen einen gewissen Friedberg, der angeklagt war, während einer Vorwahlversammlung des Verbandes des Proletariats in den Städten und Dörfern zu den Stadtratwahlen kommunistische Aufrufe verteilt zu haben. Friedberg bekannte sich nicht zur Schuld und behauptete, lediglich Eintrittskarten für die Versammlung verkauft zu haben. Zahlreiche Zeugen aber legten ihm eine eifrige staatsfeindliche Agitationstätigkeit, besonders unter der Jugend, zur Last. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Strafe auf Grund des Artikels 126 des Strafgesetzbuches. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus.

bip. **Falsche Wechsel.** In letzter Zeit wurden in Lodz eine große Anzahl gefälsch er Wechsel in Umlauf gebracht, die ihren Besitzern, meistens Diskonteuren, viele Milliarden Mark Verlust verursacht haben. Die Fälschungen wurden festgestellt, als man bemerk e, wie alle Unterschriften von einer Hand angefertigt waren. Die Behörden sind der Fälscherbande bereits auf der Spur.

pap In den Laden des Moses Ciatan, Cegielniana 29, kam ein Herr, der sich als Liebermann vorstellte und für 2 Milliarden Mark Wechsel zum Kaufe anbot. Ciatan kaufte die Wechsel und gab Liebermann zunächst 900,000 M. als Angeld. Als sich Liebermann entfernt hatte, stellte Ciatan fest, daß sämtliche Wechsel gefälscht waren. Der Polizei ist es gelungen, den Wechselfälscher festzunehmen. Er heißt Moszek Tennenbaum und wohnt in der Gdanska 21.

Roheit eines Polizisten. Gestern nachmittag um ½3 Uhr bemerkte unser Laufbur che Max Hildebrandt in der Nowomiejskastraße einen Menschenauflauf. Um sich nach der Ursache zu erkundigen — als guter Mitarbeiter einer Zeitung fühlte der Knabe sich dazu verpflichtet — trat er in das Haustor. In diesem Augenblick nahte ein Polizist, der ohne viel zu fragen mit seinem Säbel ausholte und damit den Hildebrandt so unglücklich traf, daß er ihm das rechte Auge verletzte. Auf die Wehrufe des stark Blutenden, nahm der Polizist den Knaben bei der Hand und führte ihn zu einem Feldscher Freund in der Wschodnia-straße in der Nähe des Polizeikommissariats, der ihn verband. Zwei Juden waren aus freien Stücken mitgegangen, um im Kommissariat Zeugenschaft zu leisten. Leider ließ man sie dort nicht zu Worte kommen. Der Polizist stellte die Sache im Polizeikommissariat so dar, als ob der Knabe in dem Tumult auf einen spitzen Gegenstand gefallen sei und sich selbst verletzt habe.

Wann werden unsere Polizisten endlich lernen, mit Menschen menschlich umzugehn?

Zur Bekämpfung des Typhus. Die Delegation der Gesundheitsabteilung hat in ihrer Sitzung vom 21. d. M. eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus beschlossen. So sollen von dem staatlichen hygienischen Institut in Warschau 4000 Portionen Impfstoff gegen Typhus angekauft werden. Für eine Portion werden von vermögenden Leuten 0,30 Goldfranken zu zahlen sein, während unbemittelte Personen von der Zahlung befreit werden können. Außerdem beschloß die Delegation, die Brunnen der Volksschulgebäude epidemiologisch untersuchen zu lassen, den Kindern dieser Schulen abgekochtes Trinkwasser zu liefern, falls das dort vorhandene selbst im abgekochten Zustande ungenießbar sein sollte.

pap. **Die 500 Mark-Postwertzeichen** werden mit dem 15. Februar aus dem Verkehr gezogen.

pap. **Jugendliche Betrüger.** Gestern kamen in den Tabakwarenladen von Abraham Rosenberg, 6. Sierpnia 28, drei Knaben, die sich jeder eine Schachtel Zigaretten geben ließen. Nachdem sie die Zigaretten eingesteckt hatten, fragten sie nach dem Preis. Als R. ihnen den Preis genannt hatte, sagten sie, es wäre ihnen zu teuer, zogen die Schachteln heraus, überreichten sie ihm und machten sich davon. Dem Kaufmann kam das Verhalten der Knaben verdächtig vor, er öffnete die Schachteln und fand statt Zigaretten Papier darin vor. Es gelang der Polizei die Knaben festzunehmen. Es sind dies: Eugen Kurzaw, Wolska 37, Jan Klorczak, Wulczanska 71, und Ignatz Sobieraj, Wolska 5.

pap. **Am Friedhofstor erhängt.** Vorgestern nacht erhängte sich am Tore des evangelischen Friedhofs in Rabogoszcz der 65jährige Reinhold Reiman aus Rabogoszcz.

Spenden, die in der Kirchenkanzelei der St. Trinitatisgemeinde zu Ehren des verstorbenen Pastors B. Hadrian eingegangen sind: Für das Waisenhaus: Herr Stegmann 1000 000 Fr. Kunkel (für die Gegemeindearmen) 3 000 000, R. Stegmann 100 0000 Mk.

Kunst und Wissen.

17. Symphonie-Konzert.

Im Mittelpunkt des Konzerts am Dienstag abend standen eigentlich die Gesangsvorträge der wirklich hervorragenden Künstlerin der Warschauer Oper Frau Polinska-Lewicka. Die Sängerin, die die Arie Lisas aus der Oper von Tschajkowskij „Pique Dame", „Elsas Traum" aus „Lohengrin", die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" und als Zugabe „Träume" von Wagner mit Orchesterbegleitung zu Gehör brachte, verfügt über eine außergewöhnlich starke, kristallreine Stimme, die sogar die fortissimo-Stellen des Orchesters übertönt, eine umfangreiche Skala, deren einzelne Intervalle gleichmäßig stark erklingen und eine aus der reichen Stimmbegabung folgende Feinfühligkeit betreffs des Wohlklanges und der Schattierungen.

Die von dem Philharmonischen Orchester unter der Leitung W. Berdiajews gebrachte Symphonie Nr. 1 C-moll von Brahms erfuhr nur eine mittelmäßige Wiedergabe. Die Symphonie, die eine Fülle von Innigkeit, Wärme und Schönheit enthält, sowie fein instrumentiert ist — besonders der zweite Satz: das Andante sostenuto mit seinen pianissimo Stellen, der schönen Phrasierung und den mannigfachen Figurationen in der Instrumentation — litt diesmal sehr unter der eigenartigen Auffassung des Dirigenten, der die getragenen Teile vom Orchester accelerando vortragen ließ, sodaß die schönsten Stellen ganz verschwommen ausgeführt wurden. Dagegen sind die pizzicato-Stellen im dritten Satz (allegretto grazioso) mit dem verschnellerten Tempo gut gelungen und dem Dirigenten als Verdienst anzurechnen. S. U. Ark.

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das XVIII. große Abonnementskonzert unter Leitung von Prof. W. Berdiajew findet Dienstag, den 29. d. M. statt. Zur Aufführung gelangt die „Manfred-Symphonie" von Tschajkowskij. — Als Solist tritt der glänzende Tenor St. Gruszczynski, genannt der polnische Caruso, auf. Der Künstler bringt u. a. die „Gralserzählung" aus Lohengrin, die Arie aus der Oper „Straszny Dwór" von Moniuszko, die Arie aus der Oper „La fanciulla del Werto" von Puccini u. a. mit Orchesterbegleitung zu Gehör. — In der XVII. symphonischen Morgenfeier am Sonntag, den 27. d. Mts., bringt Dir. Berdiajew die herrliche symphonische Dichtung „Francesca da Rimini" nach Dante von Tschajkowskij zur Aufführung. Im solistischen Teil singt die talentierte Sängerin der Krakauer Oper, Frl. Hanka Reliczówna die große Arie mit Rezitativ aus der Oper „Halka", die Arie aus der Oper „Butterfly" u. a. Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Nachmittagskonzert von Frau Polinska-Lewicka und Dygas. Uns wird geschrieben: Das nächste Nachmittagskonzert wird dem Schaffen Richard Wagners gewidmet sein. Unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler der Warschauer Oper, und zwar: der Frau Polinska-Lewicka und des Herrn Ignaz Dygas werden die Arien und Duette aus den Opern „Tannhäuser", „Lohengrin" und „Der Fliegende Holländer" aufgeführt. Das Konzert wird ohne Zweifel zu den schönsten dieser Saison gehören.

Die Rubinstein-Feier, die Sonntag, den 27. d. Mts., im Männergesangverein stattfindet, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in den weitesten Kreisen der Gesellschaft das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Es ist zu begrüßen, daß sich in Lodz ein Kreis von begeisterten Musikfreunden gefunden hat, der dem Schaffen des großen Pianisten und Komponisten einen Abend widmet. Im Programm u. a. zwei Akte aus der Oper „Dämon", Romanzen und Balladen. Der Karten-Verkauf beginnt heute in der Papierhandlung von Ostrowski. Man versehe sich rechtzeitig mit Eintrittskarten. Für die künstlerische Leitung zeichnet Prof. Jlnicki.

Heinrich Zimmermanns dramatische Dichtung „Das Haus" gelangt in Kürze in polnischer Sprache in Lodz zur Aufführung. Die Uebersetzung besorgte Gusta Mejerowicz. An der Aufführung wirken 150 Personen mit.

Die „Zachęta" in Lodz. In Lodz ist der Vertreter der Warschauer Gesellschaft zur Förderung der schönen Künste, Herr Dienst-Dombrowa, eingetroffen, um bei uns Ausstellungen dieser Gesellschaft zu organisieren, die in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen veranstaltet werden sollten. Im Zusammenhang damit fand in der Abteilung für Kultur und Bildung eine Sitzung statt, um entsprechende Räumlichkeiten bereitzustellen.

Dichter-Weihnachten. Von Lesern unseres Blattes sind uns für den kranken deutschen Dichter, über den wir in unserer Weihnachtsnummer berichteten, 12,050,000 Mark übermittelt worden, die wir zur Weiterleitung an den Dichter an die „Königsberger Hartungsche Zeitung" sandten. Das Blatt schreibt uns daraufhin:

„Der Artikel: „Dichter-Weihnachten" in der Feuilletonbeilage der „Königsberger Hartungschen Zeitung" ist von den verschiedensten Zeitungen im Reiche und auch von solchen im Auslande übernommen worden. Daraufhin sind viele Spenden aller Art (Geld, Pakete usw) für den unglücklichen Menschen bei uns eingegangen und gehen auch jetzt noch immer ein. Der Schriftsteller hat uns nun schon zweimal geschrieben und in bewegten Worten seinem Dank für die überreichten Gaben aus Königsberg, aus der Provinz Ostpreußen, aus dem übrigen Deutschland und sogar aus dem Auslande Ausdruck gegeben und zugleich gebeten, nunmehr von weiteren Sammlungen für ihn Abstand nehmen zu wollen, da er die Mildtätigkeit warmherziger Menschen nicht weiter in Anspruch nehmen möchte. Ihm sei selbst aus der drückendsten Not geholfen und er könne es daher nicht mehr mit seinem Gewissen in Einklang bringen, weitere Gaben jetzt anderen, noch Bedürftigeren zu entziehen. Er fügt hinzu, daß er ein lichtes Weihnachtsfest gehabt habe und daß seine Frau nun leben wird.

Ferner regte der arme kranke Dichter an, alle ihm zugedachten, jetzt und in der Folgezeit etwa noch eingehenden Geldbeträge für eine allgemeine Dichterspende zu sammeln. Den gleichen Gedanken hatte unser verantwortlicher Feuilletonschriftleiter, Herr Dr. Goldstein, der nun mit Zustimmung des Dichters ihn auch in die Tat umsetzen wird. Es gibt ja leider Gottes heute so viele talentvolle Dichter und Schriftsteller, die in dürftigen Verhältnissen leben und denen auch eine Hilfe dieser Art dringend notwendig wäre, die aber aus Scham nicht an die Oeffentlichkeit treten wollen. Wir erinnern beispielsweise nur an den Fall Arno Holz. Mit Zustimmung des ungen. Dichters ist diesem bereits ein namhafter Betrag von uns überwiesen worden."

Die polnischen Hochschulen. Die polnischen Hochschulen zählen in diesem Wintersemester 34 286 Studierende. Die Universität Warschau hat 8939 Studenten, die Universität Lemberg 5 646, Posen 3 416, Wilna 2 202, Lublin 1 120. Das Polytechnikum in Warschau wird von 3 863 Studierenden besucht, das Lemberger Polytechnikum von 2 566. Dazu kommen eine Bergakademie (461) eine Kunstakademie (155) eine tierärztliche Hochschule (327), eine Handelshochschule (988), ein pädagogisches Institut (124) und ein Institut für Zahnärzte (396). Die Zahl der studierenden Frauen beträgt 7 940. Die seit zwei Jahren geplante Gründung einer polnischen Handelsakademie in Danzig gilt als gesichert, nachdem die polnischen Kaufleute in Danzig sich bereit erklärt haben, die Mittel herzugeben.

Lehrgang für Betriebswissenschaft. In der Woche von Montag, den 3. bis Sonnabend, den 8 März, findet an der Technischen Hochschule in Dresden ein Kursus für Betriebswissenschaften statt. Er soll dienen zur Fortbildung von Werksleitern, Ingenieuren und Betriebsingenieuren auf dem Gebiete der Betriebsorganisation. Vorgesehen ist folgendes Programm: Sonntag, 2 3. 24. Begrüßungsabend mit kurzer Ansprache über die Arbeiten der Technischen Hochschule und ihre Wirkung auf die Betriebe der Industrie. Vorträge. An den Vormittagen der gesamten Woche: Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg: Uebersicht über die Aufgaben der Betriebsorganisation. Lehrlingserziehung. Taylor und seine Probleme. Zeitstudien und Bandarbeit evil. Reklame (4 Stunden). Prof. Dr. Oehrig: Neuere Formen industrieller Gemeinschaftsarbeit (3 Stunden). Prof. Dr. Kuhn: Gewerbehygiene. (4 Stunden). Geh. Hofrat Prof. Dr. Miller: Neuere Erfahrungen im Betriebe der Spinnereien und Webereien. (4 Stunden). Dir. Konnenberg, Direktor der Lauchhammer A.-G. Riesa: Betriebskontrolle und Betriebsstatistik. (2—4 Stunden). Prof. Dr. Bauer: 1. Eigene Energieerzeugung oder Bezug von Preßstrom mit besonderer Berücksichtigung von Heizkraftanlagen. 2. Der Einfluß fehlerhafter Dampfleitungen auf die Wirtschaftlichkeit von Betrieben. (2 Stunden). Ob.-Ing. Dr. Fehse: Wirtschaftliche Ausgestaltung der Vorkalkulation in Maschinenbau. (2 Stunden). Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg und Prof. Dr. Kuhn: Organisation durch Zwischenführung. (2 Stunden). Nachmittags: Besichtigungen.

Der Beitrag für den ganzen Kursus beträgt: Für Ausländer 20 Goldmark und Erhöhung nach Selbsteinschätzung. Anmeldungen (möglichst frühzeitig) sind zu richten an: Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg, Neue Technische Hochschule, Dresden A, Helmholdstraße 5. Quartiervermittlung abends.

Eine Krasinskische Bühnenaufführung deutsch. Am Deutschen Theater in Kattowitz fand die Uraufführung „Die ungöttliche Komödie" von Graf Krasinski, Nachdichtung von dem Wiener Schriftsteller Franz Theodor Csokor, statt. Die Aufführung, von Direktor Wilhelm Lichtenberg eindrucksvoll inszeniert, war ein literarisches Ereignis. Krasinski, der polnische Dichter den Deutschen Büchner und Grabbe nahe verwandt, hat hier ein Werk von gewaltigem Wollen und feinster Reaktion auf die Strömungen des Zeitalters geschaffen. Theodor Csokor, selbst ein sprachkräftiger, formsicherer Dichter, hat die Aufgabe übernommen, das Drama so zu gestalten, daß es bühnenmöglich wurde. Csokor ist diese Aufgabe nach Menschenmöglichkeit gelungen, gewisse Bruchstellen des Werkes sind freilich nicht zu beseitigen gewesen, ohne daß man dem Dichter Gewalt angetan hätte. Die Bühnenmusik Bernhard Grüns und die schönen Leistungen der Darsteller verhalfen dem Werke zu einem großen Erfolg.

Ein Romanschriftsteller als Universitätsrektor. In England hat sich der seltene Fall ereignet, daß ein Literat zum Universitätsrektor ernannt worden ist: es ist der Dichter und Romanschriftsteller Rudyard Kipling, der jetzt die Rektorswürde der schottischen Universität St. Andrews bekleidet.

Eine Goethe-Ausstellung in Kopenhagen. Vom 27. Januar bis Mitte Februar veranstaltet die Deutsch-Dänische Gesellschaft in Kopenhagen eine Goethe-Ausstellung.

Ein neues Werk von Richard Strauß. Die Uraufführung der neuen soeben erschienenen „Tanzsuite" von Richard Strauß wird Fritz Busch in einem der nächsten Konzerte der Dresdner Staatskapelle bringen.

Erich Wolfgang Korngolds neues Werk, das dem Rosé-Quartett gewidmete Streichquartett A-dur, Op. 16, gelangt im Rahmen der diesjährigen Abonnementskonzerte des Rosé Quartetts in Wien zur Uraufführung.

Ein musikalisches Wunderkind. In der „Baseler Nationalzeitung" veröffentlicht Dr. Adolf Sager unter dem Titel „Neues vom Schweizer Wunderkind" ein umfangreiches Feuilleton, in dem wahre Wunderdinge von einem Kind berichtet werden. Der kleine Robin, der am 26 Januar 1917 das Licht der Welt erblickte, legte sehr frühzeitig ein fast unfaßbares Gedächtnis an den Tag. Kaum zweieinhalb Jahre alt, kannte er die Klaviernoten von hundert Kinderliedern. Zwischen dem dritten und vierten Jahr kannte er die Musik und die Bilder von etwa hundert Notenrollen für das Pianola auswendig. Noch unglaublicher erschien das Gedächtnis des Kindes in seiner Fähigkeit, ein Musikstück aus einem ganz kleinen Abschnitt einer Rolle durch Sehen zu erkennen, ohne daß das Stück gespielt wurde. Fünf Jahre alt geworden, begann er eigene originelle Stücke zu spielen, die vom Sommer 1922 an aufgezeichnet wurden. Heute, zwei Monate bevor Robin sieben Jahre alt wird, beträgt die Zahl seiner Kompositionen über 180 Stück, die ihren eigenen Stil haben und sich besonders durch ihre Melodie auszeichnen. Der Kleine hört sehr viel Klaviermusik, und bei seinem großen Gedächtnis fehlen natürlich nicht Anklänge an Gehörtes, aber wenigstens vier Fünftel seiner Stücke sind durchaus original in der Erfindung. Und dieses Kind ist sonst in jeder anderen Hinsicht genau so kindlich wie seine Spielkameraden der ersten Klasse, die er nun regelmäßig, wie früher den Kindergarten, besucht.

Schwere Vorwürfe gegen die Wiener Aerzte.

Der Wiener Universitätsprofessor Hohenegg, einer von den Männern, die mitgearbeitet haben an der Begründung des Weltruhms der Universitätsstadt Wien, einer der besten, erfahrensten Chirurgen Wiens, eine Leuchte der Wissenschaft und ein Musterlehrer, hat in der vergangenen Woche seinen Hörern in der Universität sein Leid geklagt, er hat ihnen seine Anklage vorgebracht, er hat eine Massenbeschuldigung vorgebracht, einen furchtbaren Vorwurf, der in Wien ein tausend-tausendfaches Echo erhalten hat. Hohenegg sagte: „. . . . Und die Mehrzahl der Wiener Aerzte zahlt Schmiergelder, Provisionen für Zutreiber. Die Mehrzahl der Wiener Aerzte ist bestechlich, treibt Schacher mit den Patienten, viele, viele nehmen Operationen vor, wo der Patient gar nicht unters Messer muß! . . .“ — „Die Indikationen sind lax . . .“ Das ist wohl der furchtbarste Punkt der Anklage. Eine laxe Indikation ist so viel wie eine laxe Diagnose, eine oberflächliche Feststellung der Krankheit, wobei es heißt: „Muß operiert werden.“

Diese Anklagen eines Mannes wie Hohenegg riefen unter den viertausend Aerzten natürlich einen fürchterlichen Sturm der Entrüstung hervor. Die Wiener Zeitungen erhielten Hunderte von Zuschriften aus Aerztekreisen, in denen der alte Meister-Chirurg Hohenegg wütend angegriffen wird. Nur einer, ein Einziger unter diesen 4000 Angeklagten, hatte die Stirn, wenigstens anonym in einer Tageszeitung zu verlautbaren: „Ja! Es ist so! Hohenegg hat Recht. Ich, Spezialarzt und gesuchter Operateur in Wien, habe selbst in hunderten Fällen Schmiergelder gezahlt, gewöhnlich ein Drittel des Operationshonorars! Ich selbst habe in tausenden Fällen Provisionsgelder mir auszahlen lassen! Hohenegg hat Recht! Und ich behaupte, daß es in der gesamten Wiener Aerzteschaft kein ganzes Dutzend Aerzte gibt, die nicht Schmiergelder nehmen und die keine Provisionen auszahlen! . . .“

Der Ruf der Wiener Aerzte ist schwer erschüttert. Ihre Firma ist beschmutzt. Die Wiener Aerzte sollen vom Gift der Zeit infiziert sein. Sie sollen die Patienten, auf die ihre Zutreiber Jagd machen, erbarmungslos unters Messer nehmen, das heißt aber so viel, wie einer unnützen Todesgefahr aussetzen um — des Geldes willen!

Italienische Wunderkinder. Der fünfjährige Klavierspieler Pietro Mascini erregt in Italien großes Aufsehen. Ebenso der 11½jährige Nino Rota Rinaldi, der ein selbstkomponiertes Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester „L'enfance“ de Saint Jean-Baptiste“ persönlich dirigieren wird.

Eine Zeitung in Blindenschrift. Das englische Nationalinstitut für die Blinden veröffentlicht die erste Ausgabe des für die Blinden hergestellten Wochenblattes „Moon“. Auf den sechs Seiten enthält das Blatt — in erhabener Blindenschrift — nur 760 Worte. Das Nationalinstitut erläßt einen Appell zur Zeichnung von Abonnementssubskriptionen, um so bald als möglich jeden Blinden Englands in die Lage zu setzen, die Zeitung regelmäßig lesen zu können.

Zehn Millionen Kronen für Humoresken. Die Schriftleitung der Wiener „Volkszeitung“ veranstaltet ein Preisausschreiben für die besten Humoresken und setzt hierfür drei Preise von fünf, drei und zwei Millionen Kronen aus. Als letzter Termin für die Einsendungen gilt der 15 März 1924, die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt in der Nummer vom 20. April. Die Beiträge sollen nicht kürzer als 200 und nicht länger als 300 Zeilen sein.

Ein Volk von fünfzehn Köpfen. Die Sowjetregierung hat eine Zählung der kleinen Volksstämme vornehmen lassen, die den äußersten Norden des europäischen Rußlands und Sibiriens bevölkern. Dabei hat es sich herausgestellt, daß ein Stamm, der am Ussurifluß seine Wohnsitze hat, die Solonen, nur fünfzehn Köpfe zählt. Im ganzen gibt es in Nordrußland 85 kleine Völker, von denen das größte die Tungusen, aus 8846 Menschen besteht.

Vereine und Versammlungen.

Kirchengesangverein „Aeol“. Behufs weiterer Beratung über den vom Verein am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts., im St. Matthäisaal zu veranstaltenden Familienabend werden alle Mitglieder höflichst ersucht, sich heute Freitag abend um 8 Uhr in der Wohnung des Vorstandes Herrn E. Kaiser, Radwanskastraße 35, zu einer Sitzung einzufinden.

Sport.

Wintersport in Chamonix. Anläßlich der 8. Weltolympiade erfolgt heute in Chamonix die Eröffnung der von dem französischen Komitee für olympische Spiele organisierten Wintersportspiele, die bis zum 5 Februar dauern werden. Am fünften Tage der Spiele, d. h. am 29. Januar, wird Polen, das auf der Olympiade zum ersten Male vertreten ist, am Skiwettlauf teilnehmen.

Polnische Radfahrer fahren ins Ausland. Zum Zwecke der Vorbereitung für die Olympiade begeben sich die folgenden Radfahrer aus Polen nach Paris: Stanklewicz, Garlejt, Stef, nach der Schweiz und nach Italien Szymczak und Lange. Alle diese Radfahrer mit alleiniger Ausnahme Garlejts sind den Lodzer Sportfreunden von den Unionradrennen im Helennenhof gut bekannt.

Werbt für die „Freie Presse“.

Aus dem Reiche.

Krakau. Von einem Eiszapfen erschlagen. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Ignatz Drobner wurde das Opfer eines eigenartigen Unglücksfalls. Während er auf der Straße ging, fiel ihm von einem Dach ein riesiger Eiszapfen auf den Kopf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb. Aehnliche wenn auch nicht so tragische Unglücksfälle haben sich hier bereits mehrere ereignet. Die Schuld an ihnen tragen die säumigen Hauswärter, die es unterlassen haben, den Schnee von den Dächern zu entfernen.

Aus aller Welt.

Wucherklagen gegen Berliner Banken. Die Staatsanwaltschaft hat gegen etwa sechzig Banken und Bankiers ein Verfahren wegen zu hoher Zinsenberechnung und verhältnismäßig hoher Spesenbelastung, womit sie zu den Zahlungsschwierigkeiten des Lebensmittelhandels beigetragen haben, eingeleitet. In der Mehrzahl richten sich diese Wucherklagen gegen kleine, neugegründete Firmen, aber auch einige Großbankunternehmungen sind darunter. Die Wucherabteilung der Berliner Polizei hat eine Kommission ins Leben gerufen, die in diesem Verfahren die Rolle von Sachverständigen spielen wird.

Der letzte Wunsch. Neben dem brennenden Heizungskessel eines Hauses in der Ahlbecker Straße in Berlin wurde nach der „B. Z.“ am Sonntag vormittag der 56 Jahre alte arbeitslose Gottlieb Erkner an einem Strick tot aufgefunden. Er hatte sich erhängt. In einem Brief schrieb er: „Wenn ich schon aus dieser ekelhaft kalten Welt scheiden muß weil ich keine Arbeit mehr bekommen kann so möchte ich es doch wenigstens warm dabei haben!“

Des Kindes Totenwache. Eine erschütternde Entdeckung machte, nach der „Frankf. Ztg.“, dieser Tage die Pariser Polizei. In einer kleinen Wohnung fand sie einen Buben von fünf Jahren, der drei Tage lang bei den Leichen seiner Eltern gewacht hatte. Als man in das Zimmer eindrang, lag das Kind schluchzend neben seiner Mutter und rief sie unablässig bei Namen. Der Kleine war das Kind eines polnischen Ladenbesitzers, der nach dem Waffenstillstand in Paris eine amerikanische Studentin heiratete, deren Eltern in New-York sehr wohlhabend sein sollen. Diese waren mit der Heirat der Tochter nicht einverstanden und entzogen ihr jegliche Unterstützung, so daß das Ehepaar von dem schmalen Verdienst des Ehemannes leben mußte. In letzter Zeit ging das Geschäft jedoch sehr schlecht und das Paar geriet in große Not. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß beide Selbstmord verübt hatten. Als sich drei Tage lang nichts in der Wohnung rührte, man nur leises Schluchzen hörte, benachrichtigten Mitbewohner des Hauses die Polizei, die die Türe zur Wohnung erbrach. Mann und Frau lagen beide tot am Boden, neben sich zwei Gläser. Der kleine Junge, der vor Frost und Hunger zitterte, gab an, daß die Eltern sich Donnerstag nacht zur Ruhe begaben und bisher nicht wieder erwacht seien, obgleich er sie wiederholt geschüttelt und bei Namen gerufen habe. Als er merkte, daß beide so kalt waren, legte er Decken auf sie, um sie zu wärmen. Während der dreitägigen Totenwache hatte er nichts zu essen mit Ausnahme eines Stückchens Schokolade.

Bücher und Zeitschriften.

Gute Bücher sind die Quintessenz der tüchtigsten Geister, der Inbegriff ihrer Kenntnisse, die Frucht ihrer langen Nachtwachen.

Marquis de Vauvenargues, Vom menschlichen Geiste (1746)

Der Traum des Urban Krain. Von Hans Christoph Kaergel. Friedr. Lintz, Verlag, Trier.

Mit höchster Achtung liest man die Erzählungen des Schlesiers Hans Christoph Kaergel. „Der Traum des Urban Krain“, „Die Fliege“, „Der Klarinettenspieler“, „Der Totengräber“, „Das jüngste Gericht“, „Der vergessene Tod“, von denen die erste der Sammlung den Namen gegeben hat. Kaergel hat bereits früher mit einem Roman und einem Novellenband auf sich aufmerksam gemacht. Er ist inzwischen gereifter, gesetzter geworden, wenigstens in der Titelerzählung des vorliegenden Bändchens, einer eigenartigen, aus eigener Ursprünglichkeit aufgewachsenen Abwandlung des Godiva-Motivs, auch in der kleinen Skizze in der das qualvolle Ringen eines zu Tode Verwundeten mit einer kleinen armseligen Fliege krasser Ausdruck der Sterbensohnmacht wird, und ebenso in dem anderen hoffnungsvollen Märchen von der Mutter, die es einst nicht über sich vermochte, für ihr Kind zu sterben und nun vom Tod übergangen wird — obwohl hier noch nicht die letzte Einfachheit der Form gefunden ist. Gefährlicher aufgewuchert in Schilderung und leider zu mechanisiert in herkömmlichem Empfinden ist ein Eheschicksal mit einem durch schwere Lebensnot erlernter Trunksucht verfallenen Weib. Aber immer ist der Anlaß kühn und hat sein scharf eingekerbtes Muß, immer ist die Durchführung hart anpackend in den großen, starken Linien von Gotteseinsicht, Tiefhaftigkeiten und Traumgewalten, seelisch aufwühlend. Hermann Stehrs Einfluß ist nur zu ahnen, aber wer sich solchen Führer wählt, der wird auch weiterkommen.

Die Deutsche Volkshypothek. Ein Beitrag zur Lösung des Reparationsproblems von Alfred Ilgenstein, Direktor der Märkischen Lederwerke G. m. b. H. Walter Krieg Verlag Altenburg (Thür.), Leipzig.

Die Schrift schlägt vor, jeden Steuerpflichtigen in Deutschland mit einem bestimmten Betrage für die Volkshypothek haften zu lassen, die die zu schaffende Reparationsanleihe garantieren soll.

***

Deutschland voran! Von Ulrich Christmann. 1923. Walter Krieg Verlag. Altenburg (Thür.), Leipzig.

Der Verfasser tritt in seiner Schrift gleich unserem Mitbürger R. Richter (in seiner Schrift „Der Weg zu neuer Weltreform und neuer Kultur“) für die Verstaatlichung des Eigentums ein, nur mit dem Unterschied, daß Ehrsmann die sofortige vollständige Enteignung fordert, während Richter für die sukzessive Verstaatlichung (25—50 Jahre) eintritt, die sich ohne Reibungen und große Erschütterung des Wirtschaftskörpers durchführen läßt.

a. k.

Das Inselschiff. Eine Zeitschrift für die Freunde des Inselverlags. 5. Jahrg. 1. Heft. Leipzig.

Von dem fesselnden Inhalt des Weihnachtsheftes des „Inselschiffs“ seien die folgenden Beiträge genannt: Bogumil Goltz: Das deutsche Volkslied; L. N. Tolstoi: Aufzeichnungen eines Marqueurs; Hans Carossa: Die Betrunkene; Felix Timmermans: Sus wies Himmelfahrt; Hispörchen vom morgenländischen Flob.

Ein Blatt aus dem „Elias“ nach Felix Mendelssohn-Bartholdys eigenhändiger Niederschrift sowie zwei Zeichnungen zu „Suskewies Himmelfahrt“ bilden den bildnerischen Schmuck des Heftes.

a. k.

Nowe Drogi. Czasopismo poświęcone społecznej miłości. Rok 4. N. 1. Łódź.

Die von uns wiederholt zitierte Zeitschrift hat ein neues schmuckes Gewand erhalten und sich aus einem Wochenblatt in ein Halbmonatsblatt umgewandelt. Auch in dem neuen Gewand verfolgt die Zeitschrift konsequent ihr Ziel, das über den Kampf mit der Unduldsamkeit, der Willkür und der Heuchelei zur friedlichen Zusammenarbeit aller Bürger Polens zum Wohle der gemeinsamen Heimat führt.

Den Inhalt des ersten Heftes des neuen Jahrgangs der Neuen Bahnen bilden besinnliche Aufsätze: von Br. Swik über das Gottesreich auf Erden, von Fr. Rosca über die Ehe, von Jan Osón über die Vermeidung der Anstrengung u. a. Perlen aus den Werken Tolstois und Mickiewicz's stellen eine Zierde des Heftes dar.

a. k.

Philatelistische Ecke.

Portugiesische Kolonien. Für die Länder, Angola, Kap Verde, Guinea, Mozambik und St. Thomas werden Werte zu 50, 24 und 25 c sowie zu 5, 10 und 20 Escudos vorbereitet. In neuen Farben kommen heraus 60 c rot und 1 Esc blau. Nyassa erhält 9 Portomarken von einhalb bis 50 c.

Französisch-Guiana gibt zwei hochwertige Marken zu 10 und 20 Francs aus.

Japan. Von den Notmarken sind noch erschienen 5 Jen violett und 20 Jen blau.

Saargebiet. Die 75 c schwarz ist bereits auch als Dienstmarke erschienen.

Danzig. Nachportomarken: 5 Goldpfennig, 10 Goldpfennig, 20 Goldpfennig, 30 Goldpfennig, 40 Goldpfennig, 50 Goldpfennig, 60 Goldpfennig, 100 Goldpfennig, sämtliche blau auf schwarz.

Deutschland. Dienstmarken: 3 Goldpfennig braun 5 Goldpfennig orün, 10 Goldpfennig rosa, 20 Goldpfennig blau. Aufdruck: „Dienstmarke“ in Ranken orn.

Rußland. Letzter Wert der Goldserie: 20 Rubel violett. Bild: Ratgardist.

Handel und Volkswirtschaft

bip. **Neue Aktienemissionen.** Wie wir erfahren, wurde ausser dem Mindestanlagekapital neuer Aktiengesellschaften, das 25 000 Zloty beträgt, auch der Emissionspreis der neuen Aktien festgesetzt. Der Emissionspreis wird soviel betragen wie der valorisierte Emissionspreis der letzten bestätigten Emission beträgt.

Die Lodzer Fabrikanten und die Vermögensabgabe. Zu unserer gestrigen Meldung wird uns von dem Verein geschrieben, dass er laut den durch das Regierungskommissariat in Lodz bestätigten Statuten „Fabrikantenverein der Webindustrie in Lodz“ heisst und dem Verein Mitglieder ohne Unterschied der Konfession angehören.

bip. **Die Lodzer Industriellen und Kaufleute und die Vermögenssteuer.** Vorgestern abend fand im Lokal des Zentralverbandes der Kaufleute und Industriellen eine Konferenz statt, an der Vertreter des Landesverbandes der Textilindustrie, des Fabrikantenvereins, der christlichen Kaufleute, des Verbandes der Kaufleute und Industriellen sowie zahlreicher anderer Verbände teilnahmen. Es wurde über die letzten Verordnungen in Sachen der Vermögenssteuer beraten und beschlossen, bei den Zentralbehörden Schritte um Vergünstigungen bei der Zahlung der Vermögenssteuer zu unternehmen. Es wurde eine Kommission gewählt, die eine diesbezügliche Denkschrift an die Regierung abfassen wird. Ende dieser Woche noch wird sich eine Abordnung

nach Warschau begeben, um dem Ministerpräsidenten Grabski diese Denkschrift zu unterbreiten.

Keine neue Emission von Zyrardow-Aktien. In der Angelegenheit der geplanten neuen Aktienemission der Zyrardower Industriewerke ist ganz unerwartet eine Wendung zugunsten der polnischen Wirtschaftsinteressen eingetreten. Der Vizeminister der Finanzen Klarner hat die neue Emission der Zyrardower Aktien nicht bestätigt, obwohl der letzte Industrie- und Handelsminister Szydłowski das Bestätigungsschreiben unmittelbar vor seinem Rücktritt bereits unterzeichnet hatte. Dank dieser Entscheidung werden die Zyrardower Werke der französischen Minderheit, die kaum den dritten Teil der Aktien, d. h. 12 000 Stück, besitzt, nicht in die Hände fallen. Gleichzeitig werden dadurch die Interessen derjenigen Aktionäre, deren Aktien infolge der Kriegswirren verloren gingen, gesichert.

Eine polnische Dollar-Prämienanleihe. Die Regierung beschloss, Anfang März eine Dollarprämienanleihe unter folgenden Bedingungen aufzunehmen: Die Summe von 5 Millionen Dollar wird auf 500 000 Lose verteilt, die ihrerseits wieder in zwei Kategorien eingeteilt werden. Zur ersten Kategorie gehören Einzellose zum Preise von 10 Dollar. Die zweite Kategorie umfasst Losabschnitte bis zu 5 Stück, die 50 Dollar kosten. Jedes Los wird mit 9 Prozent verzinst, wovon der Inhaber jährlich 5 Proz. in bar erhält, während die übrigen 4 Prozent vom Staat eingezogen werden zur Deckung der Kosten die mit der Auslosung von Prämien verbunden sind. Zur Auslosung gelangt allmonatlich eine Prämie in der Höhe von 1000 Dollar. Jeden Monat wird also eine Nummer ausgelost werden, für die 1000 Dollar in effektiver Valuta gezahlt werden.

Nach Ablauf von 2 Jahren wird die Dollaranleihe vom Staat in Dollar eingelöst. Wer jedoch vor Ablauf dieser 2 Jahre sein Los dem Staate zurückverkaufen will, erhält in polnischer Valuta 10 bzw. 50 Dollar nach dessen jeweiligem Kurse. Die Zahlung erfolgt bis zur Zeit der Einführung einer polnischen Valuta in poln. Mark nach dem am Tage der Zahlung verpflichtenden Kurs des Goldfranken, wobei 1 Dollar mit 5,18 Goldfranken berechnet wird, nach Einführung einer neuen Valuta in Polen nach dem auf der Warschauer Börse an dem der Zahlung vorausgehenden Tage notierten Kurs der auf New York lautenden Schecks.

Aufrufung der preußischen 4,20-Goldmarkscheine. In den letzten Tagen sind neue Fälschungen der preussischen Notgeldscheine, über 4,20 Goldmark = 1 Dollar nordamerikanischer Währung lautend, aufgetaucht, die teils auf gewöhnlichem Papier ohne Wasserzeichen, teils auf solchem mit unrichtigem Wasserzeichen gedruckt sind. Der preussische Finanzminister hat wegen dieser Fälschungen durch amtliche Bekanntmachung die Notgeldscheine über 4 20 Goldmark mit sofortiger Wirkung zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt binnen Monatsfrist bei der Umtauschstelle (Notgeldstelle des preussischen Finanzministeriums bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Berlin, Oranienstrasse 103—106).

Lodzer Aktien-Börse.

Gestern herrschte grosses Angebot, infolge des Mangels an Nachfrage wurde Transaktionen nicht getätigt.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Januar.

Valuten.		Goldfranks der Iat.	
Dollars	9950000	Union	1930000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	475000
Franz. Franks	—.—	8 proz Goldanleihe	11000000
Goldbons	1400000-1500000	Tschechische Kr.	—.—

Schecks.			
Belgien	402000	Paris	441000
Holland	3685000	Prag	288500-284700
Helsingfors	—.—	Schweiz	1716000
London	41990000-41750000	Wien	140
New-York	9950000	Rom	432000
Bukarest	—.—	Stockholm	—.—

Paris, 24. Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 94.90, New York 22 57, Belgien 90.75, Spanien 286, Italien 97.60, Schweiz 389, Dänemark 385, Holland 835 Norwegen 312, Schweden 518, Rumänien 11.—.

London, 24 Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 420 93, Frankreich 94 90, Belgien 104.62, Italien 97 25, Schweiz 24.425 Spanien 33.315. Portugal 1.78, Holland 11.38, Dänemark 25 91, Norwegen 30 50. Schweden 16 275, Helsingfors 169.50, Deutschland 18 5 Billionen, Oesterreich 298 500, Prag —.—, Athen —.—, Brasilien —.—,

Baumwolle.

New-York, 23 Januar. Loco 31.00, Januar 33.50, März 33 85, Mai 34.02, Juli 32.93, August 30.20, September 29 30. Oktober 29 75, Dezember 27.77.

New-Orleans, 23. Januar. Loco 34.00, Januar 33.95, März 33.92, Mai 33.65, Juli 33.75, Oktober 27 79.

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	16 16,25	Zuckergesell.	17,25 15,5 16,5
Handels- u Ind.-Bank	4,25 4	Łazy	575-500 t.
Warsch. Kreditbank	2,4-2,15	Kohlenges.	1) 19,5-19
Lemb. Ind. Bank	2,45-2,6		2) 21-19
Genossenschaftsbank	27,5		3) 22,25 20,75 21,25
Ver.Land. Gen.	3		4) 24 22,5
Landw. Verein	600 t.		5) 26 23
Wiln. Pr. Hand.-Bank	400 t	Norblin	1) 7,2 6,5-6,5
Kleinpolnische Bank	2,75		2) 7,5-6,2-6,25
Allg Kreditbank	425 t.		kl. 8,25-7,5
Westbank	6,7-6	Lokomotivenges.	2,7 2,525-2,55
Arb.Gen.-Bank	23,5 20-20,25	Unja	—.—
Handelsbank	14,52	Granum	—.—
Lemb. Hyp.-Bank	—.—	Rohn & Zielinski	1,9-2-1,95
Landw. Kreditbank	—.—		4. Em. 1,8-1,75-1,775
Cerata	750-725-750 t.	Suchedniów	9-10
Kijewski	15-14,5 13,5	Starachowice	17 5-15-16,25
Spiess	4 8	Ursus	4,35-4,7-4,6
Chodorow	27-25		„ 3. Em. 4-4,4-4,25
„Częstocice"	12 5-11-11 5	Zawiercie	1050 1000
Michałow	6,45 6-6 15	Belpol	190-350 t.
Firley	2,5-2 4-3	„Hurt"	950 t.
Holzgesellschaft	2,5-2 3	Polnischer Lloyd	650 t.
Cegielski	2,8-2,525-2,575	Landw. Syndikat	7,4
Stąporków	—.—	Schiffahrtsges	625 600 t.
Fitzner & Gampe	30,75 33		7. Em. 600-525 t.
Lilpop	3,25-2,9-3	Kabel	—.—
Modrzejow	1) 35 34	„Strem"	—.—
	3) 39,25-35-36	Lótno	—.—
	kl. 48-43	Elektrizität	6,2-6-6,15
Ortwein	1,4-1,2-1,325	Kluczo	4,2 3,9 4,1
Ostr.-Werke	44 42,5 43	Naphtha	2,65 2,75
Pocisk	5,5-5,3-5,5	Poln Naphtha Ind.	4,2
Rudzki	1) 7-6,6-6,7	Lenartowicz	580 600-590 t.
	2) 7,25 6,75 7	Fusteinik	3-5
	3) 8,25-7,25-7,5	Spiritus	2) 9,5
	kl 9 8 8,4		3) 11,5-10,5
Poln. Nied. f. Lehrm	— —	Haberbusch	15,5-14,5-14-8
Zieleniewski	57,5 58-57	Marynin	2,75-2,6
Konopie	2,4-2,2-2,3	Mirków	9 3
Zyrardow	950 1050	Dombr. Elektr.	4,3-435
Borkowski	3,55-3 3,1	Dźwignia	750 t.
Jabłkowscy	775 730 t.	Gebr Nobel	5,7-5,8 5,8
Leder-Zentrale	300 t.		„ 6. Em. 5 5-5 5,1
Tranina	400 t	„Siła i Swiatło"	2,5-2,6-2,55
West-Ges. f. Handel	500 t.		kl. 14-12,5
Omielow	7-7,05	Brown Bovery	5,2
D. T. E.	710-650-700 t.	Szumilin	450 t.
Korek	485-550-525 t	Grodzisk	4,35-4,4
Potasch-Werke	33-31.5 33	Bednawski	725 t.
Puls	1,75-1,575-1,6	Landw. Maschinen	—.—
Wildt	825-775 800 t.	Trzebinia	—.—
Czersk	3,4-3,03 3,15	Społem	—.—
Gostawice	5-4,8-4,9		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Billigste Quelle für elegante Konfektion

Schmechel & Rosner

Petrikauer Straße 100 u. Filiale 160.

— Elegante —
Frühjahrs-Modelle
sind eingetroffen. 172

Warten Sie mit dem Einkauf nicht bis die Valorisierung kommt.

Touring-Klub, Lodz.

Sonntag, den 27. Januar, um 5 Uhr nachm.,

Kaffeekränzchen

für Mitglieder, deren Familie u. eingeführte Gäste. Um zahlreichen Besuch bittet

154 Der Vorstand.

P. S. Die Mitglieder werden gebeten, rechtzeitig die Adressen der zu dem Mitte Februar stattfindenden Maskenball einzuladenden Gäste dem Schriftführer aufzugeben.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Morgen, den 26. Januar d. J., um 6 Uhr abends, findet in unserem Vereinslokal, Konstantynowska Nr. 4, die

Jahres-Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 32

1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatssitzung und der letzten Generalversammlung. 2. Verlesung des Berichts des Schriftführers. 3. Verlesung des Berichts des Kassierers. 4. Verlesung des Berichts des Wirtschaftskassiers. 5. Verlesung des Berichts der Revisionskommission 6. Mitteilungen der Verwaltung. 7. Entlastung der alten Verwaltung. 8. Neuwahlen 9. Anträge.

Sollte die Generalversammlung im ersten Termin nicht zustandekommen, so findet dieselbe um 8 Uhr im zweiten Termin statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. Der Vorstand.

Wissenschaftliche Betriebsführung nach Taylor.

Spezialingenieure, Auskünfte schriftlich oder durch Besuch. Anfragen zu richten Biuro Hupczyc, Krakau, Jagelonska, sub „Taylor". 100

Ausländer

sucht für 1—2 Monate ein möbliertes Zimmer, gut gelegen, eventl. mit Mahlzeiten. Offerten unter „F. T." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 159

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schmerzhafter u. Einsetzen künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe. 3115

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

4301 die Leihbibliothek der Neuheiten

von Alfred Strauch, Präf. Narutowiczstr. 14.

Abonnement monatlich 2,000.000 Mark.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke empfängt von 10—12 und von 5—7 4674

Nawrotstr. Nr. 7.

Eine erfahrene
Schwester
(Säuglingspflegerin)
sofort gesucht. Zawadzka Nr. 8, W. 6. 149

Suche Stellung

als Bäcker-, Fleischer-Schlosserlehrling od. dergl. Off. unter „Fleißig" an die Geschäftsst. ds. Bl. 146

Schneiderin

für Kleider und Wäsche, sucht Beschäftigung in Häusern. Adressen niederzulegen in der Geschäftsst. dieses Blattes. 171

Schrank,

Bettstellen, Wäscheschrank, Grammophon, Nähmaschine Spiegel, Ottomane und Eisenofen zu verkaufen. Przejazdstr. 74, W. 1. ur

Gute und billige
Kalender
sind in der
Gesch. der „Freien Presse"
zu haben. 99

Die beste 80
Kapitalsanlage
ist ein Buch
Einige Bücher (philosophische u. Unterhaltungs-Literatur) sind in der Geschäftsst. der „Freien Presse" billig zu haben.

Im Saale des Männergesangvereins
Petrikauer Straße 243.

Sonntag, den 27. d. M., 8.30 Uhr abends

Rubinstein-Feier

Im Programm: 2 Akte aus der Oper „Dämon". Romanzen und Balladen. 174

Neue Dekorationen. — Stilvolle Kostüme.

Karten sind in der Papierhandlung von Ostrowski u. am Tage des Konzerts v. 5 Uhr ab an der Kasse des Männergesangvereins zu haben.

Selbständiger
Garnkorrespondent

mit tadellosem Deutsch, Kenntnis der engl. Sprache, wird zum sofortigen Antritt gesucht Offerten mit ausführlichem curiculum vitae sind an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter „T. W. C. G. S." zu richten. 166

Sekretärin

der poln. Sprache in Wort u Schrift mächtig, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, erf. in Buchführung und Lohnsachen, unbedingt zuverlässig, geb., für gr. Saatzuchtwirtschaft per sofort gesucht. Eingeh. Bewerbungen u Gehaltsansprüche an von Parpart, Zamarte. p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pomorze). 163

Intelligentes deutsches
Kinderfräulein

zu einem 6-jähr. Mädchen, möglichst nur für die Nachmittagsstunden, gesucht. Zu melden bei Dobrzyński, Zawadzka 1, zwischen 2—3 Uhr nachm. 144

OKAZJA!

Bez gotówki jest do oddania duży sklep za małym procentem z jedną wystawą i całkowitym urządzeniem, przy ul. Piotrkowskiej od zaraz.

Oddam tylko chrześcijaninowi. Wiadomość ul. Piotrkowska 141 u p. Herbego. 148